

## Brandstiftung: Gefangener musste in brennender Zelle bleiben

LZ - Jens Reichenbach am 21.02.2019 um 06:00 Uhr



Am Dienstagabend meldeten Bedienstete des Hochsicherheitstrakts der JVA Brackwede ein Feuer in einer der Zellen. Drinnen saß ein hochgefährlicher Mann, für die Justizbeamten eine echte Gefahr. (© Sarah Jonek)

Bielefeld. Die Brandstiftung im Hochsicherheitstrakt der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede (JVA) am Dienstagabend hatte für den Verursacher schwere gesundheitliche Folgen. Der als gewalttätig und hochaggressiv bekannte Strafgefangene (30) erlitt in seinem Haftraum eine schwere Rauchvergiftung und wird lange im Krankenhaus bleiben müssen. Das teilte JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen am Mittwoch mit.

Justizvollzugsbeamte im "verstärkt gesicherten Haftbereich" (Hochsicherheitstrakt) hatten den Brand in der Zelle gegen 19.40 Uhr bemerkt und dann "aus Eigenschutzgründen" durch eine Gittertür gelöscht. "Weil der Gefangene besonders gefährlich ist, blieb der Gefangene in seiner Zelle, bis der Brand gelöscht war", erklärte Nelle-Cornelsen.

Es sei nicht auszuschließen gewesen, dass der Gefangene aus der Zelle ausbrechen wollte. Denn der Häftling war sehr gut vorbereitet, um in der brennenden Zelle unbeschadet zu bleiben. Die Anstaltsleitung schließt deshalb einen Suizidversuch aus.

## "Seine Drohungen haben wir sehr ernst genommen"

Der Strafgefangene, der unter anderem wegen einer Geiselnahme in einer Maßregel-Psychiatrie und wegen Widerstands gegen Vollzugsbeamte eine lange Haftstrafe bis voraussichtlich 2032 abzusitzen hat, hatte sowohl im Hochsicherheitstrakt in Köln als auch in Bielefeld, wo er seit 2018 einsitzt, Drohungen ausgesprochen.



Uwe Nelle-Cornelsen, Leiter der JVA Bielefeld-Brackwede. (© Jens Reichenbach)

"Der Gefangene hat immer wieder über seine Haftbedingungen geklagt - in Köln und bei uns. Aufgrund seiner Vorgeschichte haben wir diese Drohungen sehr ernst genommen." Dass er aber ein Feuer in seiner Zelle entzünden würde war nicht abzusehen.

Trotzdem saß er in einer Schlichtzelle. Das ist ein Haftraum, dessen Inventar fest mit Zellenwand und -boden verbunden ist. Außerdem folgt nach der üblichen, schweren Stahltür noch eine Gittertür, damit die Justizbeamten nicht beim Öffnen der Zelle dem Gefangenen direkt vor sich haben. Durch diese Gittertür konnten die Helfer das Feuer löschen, noch bevor die Feuerwehr eintraf.

## Noch liegt der gefährliche Mann in einem Bielefelder Krankenhaus

Erst anschließend habe man den Mann, der eine erhebliche Rauchvergiftung erlitt, aus der Zelle geholt. Seitdem liegt der gefährliche Mann in einem Bielefelder Krankenhaus. Unter besonderer Bewachung. "Er soll noch heute in ein Justizkrankenhaus verlegt werden", betont Nelle-Cornelsen.

Doch warum kann ein Häftling in seiner Zelle überhaupt Feuer machen? Wie der Anstaltsleiter betont, sind die Hafträume von Gefangenen privater Lebensraum. Das sei mehrfach gerichtlich bestätigt worden. "Rauchen ist ein Teil seiner privaten Lebensgestaltung."

Deshalb habe auch der 30-Jährige deutscher Staatsbürgerschaft ein Feuerzeug in der Schlichtzelle gehabt. Auch wenn man es dem Mann abgenommen hätte, wüssten die Insassen sehr genau, wie man auch mit anderen Mitteln ein Feuer entfacht oder anderweitig ein Feuerzeug beschafft. "Das wäre für einen Mann seines Kalibers kein Problem gewesen."

## Strafanzeige: Haftstrafe wird sich über 2032 verlängern

Für Nelle-Cornelsen ist die wichtigste Nachricht: "Von den JVA-Bediensteten ist niemand zu Schaden gekommen." Auch der Gefangene wird wieder gesund - auch wenn das dauern wird. Die Polizei stellte gegen den 30-Jährigen Strafanzeige. Gut möglich, dass diese Tat seine ohnehin lange Haftstrafe nochmals verlängern wird.

Copyright © Lippische Landes-Zeitung 2019  
Inhalte von lz.de sind urheberrechtlich geschützt.  
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.